

gemeinde **Nachrichten**



Mai/Juni 2023

■ Themenschwerpunkt:
■ Versorgungssicherheit in Engerwitzdorf



Foto: Christoph Meisinger



Im Zuge der Versorgungssicherheit mit Wasser wurde beim Tiefbehälter die Notstromversorgung gemeinsam mit Verwaltung, Wasserwart und Feuerwehr erfolgreich geprobt.

[im]søf1
www.imschoerfl.at

Junge Talente und große Meister



Schülerinnen und Schüler der Landesmusikschule Gallneukirchen musizieren mit Mitgliedern des Brucknerorchesters Linz. Nähere Informationen finden Sie auf **Seite 15**

Themenschwerpunkt
Versorgungssicherheit in Engerwitzdorf

8

Pflanzaktion vom Verein DOSTE in Kindergärten

4

Ferienpass – gemeinsam was erleben!

6

Bürgermeister Herbert Fürst



Gemeinsam krisenfest

Blackout, ein plötzlicher überregionaler und länger andauernder Strom- und Infrastrukturausfall ist kein gewöhnlicher Stromausfall. Bei diesem Szenario ist ein Ausfall der Stromversorgung in weiten Teilen Europas zu erwarten. Dieser passiert innerhalb weniger Sekunden und ohne Vorwarnung. Die vollständige Wiederherstellung der Stromversorgung kann Stunden, wenn nicht sogar Tage dauern. Aber nicht nur das, mit diesem Stromausfall fallen zeitnah auch so gut wie alle anderen lebenswichtigen und stromabhängigen Infrastrukturen aus (Transport, Kommunikation, Versorgung, Wasser, etc.) und stehen nur mehr eingeschränkt zur Verfügung. Ein Blackout wird selten durch ein Einzelereignis ausgelöst. Internationale Erfahrungen zeigen, dass es meist zu einer Verkettung von an und für sich beherrschbaren Einzelereignissen kommt. In den vergangenen Jahren haben extreme Wetterereignisse (Stürme, Hochwasser, Eis, Hitze, Schnee) zugenommen und zum Teil zu beträchtlichen regionalen Strom- und Infrastrukturausfällen geführt. Es kann aber durch natürliche Phänomene wie geomagnetische Sonnenstürme oder

auch durch Hackerangriffe zu einer massiven Beeinträchtigung kommen. Daher macht es Sinn, sich mit diesem Schockereignis auseinanderzusetzen, auch wenn alles daran gesetzt wird, um dieses Worst-Case-Szenario zu verhindern. Oft gibt es falsche Erwartungen, dass die Feuerwehren die ganze Ortschaft versorgen werden. Doch die organisierte Hilfe wird nur mehr sehr eingeschränkt handlungsfähig sein. Beleuchtungen und selbst Fluchtwegsbeleuchtungen fallen aus. Es wird zu vermehrten Stürzen und Unfällen kommen. Die Rettung ist nicht erreichbar und kann auch nicht kommen. Wir befassen uns intensiv mit dem Thema wie sich die Gemeinde auf ein solches Szenario vorbereiten kann. Information ist wichtig, reicht aber bei weitem nicht aus. Selbstschutz und Vorbereitung für ein Blackout zu treffen ist unbedingt erforderlich. Die öffentliche Hand und die Blaulichtorganisationen können das nicht übernehmen. Dies bedeutet, dass Gemeinden, Bevölkerung und Betriebe mit den eigenen vorhandenen Mitteln auskommen müssen. Jeder einzelne hat in seinem Umfeld die gleiche Herausforderung.

Unsere Hoffnung liegt darin, dass niemals ein Blackout eintritt. Sollte es aber trotzdem geschehen, dann sollen die Gemeinde, die Einsatzorganisationen und die Bevölkerung darauf vorbereitet sein. Als Bürgermeister freut mich dieses außergewöhnliche Engagement aller Beteiligten, das ich aus Überzeugung unterstütze.

Die Gemeinde Engerwitzdorf als verlässlicher Partner



Mag. Christian Wildberger
Amtsleiter

“WAS GEHT, WENN NICHTS MEHR GEHT?”

Wurde die flächendeckende Elektrifizierung von Städten vor rund 200 Jahren noch durchaus skeptisch betrachtet, ist die allgegenwärtige Verfügbarkeit von Strom heute in einer modernen Welt nicht mehr wegzudenken.

Das Handy, der Laptop oder auch Fernseher, die Waschmaschine und vieles mehr – unser gewohntes, tägliches Leben funktioniert mit Strom. Können Sie sich vorstellen, wenn der Strom von einem Moment auf den anderen weg wäre? Nicht nur für Minuten oder Stunden, sondern vielleicht auch für Tage?!

Als „Verwaltungsnahversorger“ stellen wir uns als Vorbereitung auf einen flächendeckenden Stromausfall die Frage „Was geht, wenn nichts mehr geht?“! In enger Abstimmung mit den Blaulichtorganisationen erarbeiten wir hierzu Notfallpläne, um für Sie, die Bürgerinnen und Bürger eine krisenfeste Gemeinde sicherzustellen.

Zentrales Anliegen der Gemeinde Engerwitzdorf ist hierbei, dass wir als Partner für unsere Bürgerinnen und Bürger in solchen Ausnahmesituationen als Anlauf- und Kommunikationsdrehscheibe bereitstehen und für Sie jedenfalls ausreichend Informationen zur Verfügung stellen.

Treffen wir alle gemeinsam Vorsorge für unser Engerwitzdorf.



SPRECHSTUNDEN DES BÜRGERMEISTERS

DIENSTAG: 16:00–18:00 UHR

DONNERSTAG: 16:00–18:00 UHR

FREITAG: 10:00–12:00 UHR

Anmeldungen bitte unbedingt
mit Bekanntgabe des Themas am
Gemeindeamt!

Blackout - Vorsorge in der Gemeinde

Katastrophenfälle lassen sich nie genau vorhersagen, ist man jedoch darauf vorbereitet, lassen sie sich besser bewältigen. Ein totaler Stromausfall oder großflächige Stromabschaltungen ist jederzeit möglich. Jedoch mit einer guten Vorbereitung ist diese Situation zu meistern.

Die Blackout-Vorsorge in einer Gemeinde umfasst zwei wesentliche Aufgabenfelder: Die Sicherstellung der Notversorgung der Bevölkerung sowie die Eigenvorsorge der

Bürgerinnen und Bürger. Die Gemeinde Engerwitzdorf arbeitet intensiv daran im Katastrophenfall die Notversorgung für die Bevölkerung sicherstellen zu können. Das Fundament der Blackout Vorsorge ist jedoch die persönliche Vorsorge der Bevölkerung. Die notwendigen organisatorischen Maßnahmen können nur dann greifen, wenn sich möglichst viele Menschen ausreichend selbst versorgen können. Dazu ist eine mindestens zweiwöchige Eigenversorgungsfähigkeit (Le-

bensmittel, Medikamente) anzustreben.

Katastrophenfälle haben eines gemeinsam: Zu ihrer Bewältigung müssen stets alle Kräfte der Einsatzorganisationen, der Behörden und auch jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers gebündelt werden.

Nur Gemeinsam sind wir stark!

Frage an die Fraktionsobleute: Wie sorgen Sie selbst für allfällige Notfälle (Blackout & Co) vor?



Christoph Meisinger MSc., öVP

Nur miteinander können wir uns erfolgreich auf eventuelle Krisen vorbereiten. Daher war es mir wichtig, dass wir uns in der Gemeinde auf Notfälle wie Blackouts vorbereiten und die Bevölkerung umfassend informiert wird, welche Maßnahmen in der Gemeinde getroffen wurden. Auf privater Ebene soll jeder für sich selbst eine gewisse Vorsorge treffen. Wichtig ist einen Notvorrat an Lebensmitteln und Wasser für mehrere Tage zu lagern, um in Krisensituationen gut gerüstet zu sein. Vorbereitung, Vorsorge und Information sind der beste Selbstschutz!



Dr. Jenny Niebsch, Grüne

Ich habe einen Ofen und einen Benzinkocher sowie ausreichend Wasser- und Lebensmittelvorräte und eine kombinierte Lampe/Radio/Signalleuchte, die mit einer Kurbel aufgeladen werden kann. Letztere kann man beim Katastrophenschutz bestellen. Auf Notfälle sollte man immer vorbereitet sein. Ein echter Blackout wird von Experten aber als sehr unwahrscheinlich eingeschätzt. Die beste Vorbeugung ist ein sparsamer Einsatz von Energie."



Horst Mandl, SPÖ

Ich hoffe immer noch stark, dass unser Stromnetz sicher ist. Ich habe auch gehört, dass wir bei einem Ausfall des Stromnetzes, innerhalb eines Tages wieder hochfahren können, zumindest wurde das im ORF durch Hr. Michael Strugl (Verbund AG) so verkündet. Ich selbst versuche so weit als möglich autark zu sein. Ich werde mir heuer eine PV-Anlage montieren lassen und zur Not habe ich immer noch einen kleinen Schwedenofen zum Heizen. Was ich noch nicht habe, sind die empfohlenen Wasser und Nahrungsvorräte. Die werden aber auch noch kommen.



Dr. Johannes Neudorfer, FPÖ

Die Gefahr eines Blackouts steigt in den letzten Jahren durch den politisch propagierten und unkontrollierten Ausbau von nichtkonstanten erneuerbaren Energiequellen, wie PV-Freiflächenanlagen und Windkraftanlagen stetig an. Diese Bedrohung unserer Netzstabilität zwingt uns Engerwitzdorfer zur Vorsorge. Wasser und Lebensmittel für mindestens drei Tage ist ein MUSS. Ich empfehle aber vorsichtshalber eine Selbstversorgungssicherheit für zwei Wochen herzustellen, um im Notfall auch Nachbarn und Freunde unterstützen zu können.

Themenschwerpunkt

Versorgungssicherheit in Engerwitzdorf



Bauhofmitarbeiter Philipp Schaumberger, Sachbearbeiterin Sabine Wall, Wasserwart Florian Rammer, Bürgermeister Herbert Fürst, Amtsleiter Christian Wildberger, Kommandant der FF Schweinbach Philip Rittberger, Kommandant der FF Schmiedgassen Franz Lehner und Kommandant der FF Treffling Jürgen Penkner probten die Wasserversorgung durch ein Notstromagregat bei einem Stromausfall aufrechtzuhalten.

Die europäische Stromversorgung zählt zu den verlässlichsten der Welt. Dennoch steigt seit Jahren die Wahrscheinlichkeit für ein sogenanntes Blackout. Daher macht es Sinn sich mit einem solchen Szenario auseinanderzusetzen.

Was ist ein Blackout?

Als Blackout wird ein plötzlicher, großflächiger, länger andauernder Strom- und Infrastrukturausfall bezeichnet, der mehrere Staaten gleichzeitig betreffen kann. Eine Großstörung kann sich über mehrere Staaten bis hin zu ganz Europa ausbreiten.

Ein längerfristiger Stromausfall kann weitreichende, unangenehme Folgen haben und daher ist Vorsorge gefragt.

Was passiert, wenn´s passiert?

Von einer Sekunde auf die nächste erlöschen die Lampen, der Fernseher ist aus und man sitzt im Dunkeln. Da unser Leben auf einer ausreichenden Stromversorgung basiert, werden alltägliche Abläufe zur Herausforderung. Zwar werden Krankenhäuser, Polizei, Rettung, Feuerwehr und der öffentliche Rundfunk über Notstromaggregate betrieben, viele Felder des Alltags werden durch einen Blackout jedoch komplett lahmgelegt.

Kein Strom bedeutet:

- Kein Licht: Von der Leselampe bis zur Straßenbeleuchtung
- Keine Kommunikation: Handy, Telefon, Internet, Fernsehen, Radio, kein Notruf
- Kein Geldverkehr: Bankomat, Kassen, Zahlungsverkehr

- Kein Einkauf: Nahrungsmittel, Getränke
- Kein Trinkwasser: Kochen, Duschen, WC
- Keine Kühlung: Kühlschrank, Gefrierschrank, Privat und im Handel
- Keine Heizung: Privat und im öffentlichen Raum
- Keine Medikamente

Vorsorgemodell der Gemeinde Engerwitzdorf

Die Gemeinde Engerwitzdorf arbeitet intensiv an einem Notfallplan. Es wurden bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt und weitere werden folgen, um die Notversorgung der Bevölkerung auch im Fall eines Blackouts sicherstellen zu können.

Wasserversorgung

Die Grundversorgung in der Gemeinde ist gesichert. Die Gemeinde kann die Was-

serversorgung für mindestens 72 Stunden aufrechterhalten. Haben Sie einen eigenen Brunnen oder werden Sie über eine Wassergenossenschaft versorgt, muss die Wasserversorgung selbständig krisenfit gemacht werden.



Abwasserentsorgung

Die Gemeinde stellt sicher, dass das Kanalnetz intakt bleibt. Objektbesitzer, deren Häuser mit einer Hebeanlage ausgestattet sind, müssen bedenken, dass die Pumpe ohne Strom nicht mehr funktioniert. Darum sollte man sämtliche Anlagen, die an diesen Hebeanlagen angeschlossen sind, nicht verwenden, außer eine Notstromversorgung ist gegeben.

Krisenmanagement - Selbsthilfebasis

In der Volksschule Schweinbach oder im Kulturhaus wird im Blackoutfall eine Selbsthilfe-Basis als Anlaufstelle und Wärmestube für die Bevölkerung sowie als Informations- und Kommunikationsdrehscheibe eingerichtet, da hier die technischen Voraussetzungen (Notstromversorgung) zum Großteil schon gegeben sind. In einer zweiten Planungsstufe ist die Einrichtung einer Selbsthilfebasis auch in der Volksschule in Treffling geplant.



Krisenmanagement - Krisenstab

Der Krisenstab der Gemeinde wird personell auf neue Beine gestellt. In der Gemeinde Engerwitzdorf gibt es einen integrierten Krisenstab bei dem Gemeindemitarbeiter:innen und Vertreter:innen der Freiwilligen Feuerwehren und der anderen Blaulichtorganisationen gemeinsam das Management der Krise übernehmen. Aktuell laufen Schulungen der Krisenstabsmitglieder. Im Sommer und Herbst folgen dann erste Katastrophenschutzübungen mit dem neuen Stab

Wesentliche Basis, damit diese kommunalen Vorsorgemaßnahmen greifen und wirken können, ist die Selbstvorsorge jedes einzelnen. Gleichzeitig kann die fehlende Eigenvorsorge durch die Bevölkerung durch keine noch so guten organisatorischen Maßnahmen ersetzt werden.

Selbstschutz - wie bereiten Sie sich vor?

Wären Sie und Ihre Familie auf ein solches Ereignis vorbereitet? Die Situation lässt sich durch einfache Vorsorgemaßnahmen eines jeden Einzelnen rasch und spürbar verbessern. Überlegen Sie nun, was dieses Szenario für Sie und für Ihre Familie, für Ihr Unternehmen/ Ihre Organisation bedeutet und welche besonderen Herausforderungen in einer solchen Situation auftreten könnten. Etwa, wenn Personen auf fremde Hilfe oder Medikamente angewiesen sind. Nur wenn sich möglichst viele Menschen auf dieses Szenario vorbereiten und sich zwei Wochen ausreichend selbst versorgen können, werden auch die Maßnahmen der Gemeinde wirken. Ihre persönliche Vorsorge und gute Nachbarschaftshilfe sind das unverzichtbare Fundament einer Blackout-Vorsorge.

Diese Vorbereitungsmaßnahmen können Sie treffen!

Halten Sie einen Grundvorrat an Lebensmitteln und Getränken für zwei Wochen verfügbar und lagern Sie wichtige

Medikamente ein. Versorgen Sie sich mit wichtigen Geräten, welche auch ohne Strom funktionieren oder mit Batterien betrieben werden können (Campingkocher, Batterieradio, Taschenlampe, etc.). Sie sollten Bargeld in Münzen und kleinen Scheinen verfügbar haben. Stellen Sie die Notstromversorgung für Licht, Heizpumpen, Hebeanlagen und Kühlgeräte sicher.

„Sich über Krisen Gedanken zu machen ist keine Panikmache, sondern umsichtige Planung. Man kann nie alles voraussehen, aber eine gute Vorbereitung bringt Sicherheit für uns als Behörde und vor allem für die Bevölkerung“, ist Bürgermeister Herber Fürst überzeugt.



Vorsorgen schafft Sicherheit! Sorgen wir gemeinsam vor!

Weitere Information finden Sie auf www.zivilschutz-ooe.at

Am 9. Mai fand der Informationsabend zu diesem Thema statt.

Den Videobeitrag finden Sie auf unserer Homepage oder auf www.teambuntesfernsehen.at.